

TAGBLATT

1. Juli 2011, 01:07 Uhr

Die Retterin der Fischerhäuser



«Sieht sehr schön aus»: Vreni Scheible in der Küche der renovierten Fischerhäuser. (Bild: Reto Martin)

ROMANSHORN. Vreni Scheible hat jahrelang für den Erhalt der Fischerhäuser in Romanshorn gekämpft. Dafür erhält sie jetzt viel Lob von allen Seiten. Doch das war nicht immer so. Lange führte sie einen einsamen Kampf.

MARKUS SCHOCH

Die offizielle Eröffnung der renovierten Bohlenständerhäuser am Romanshorer Bahnhof letzte Woche war die Stunde von Vreni Scheible, die seit Kindsbeinen nebenan wohnt – ebenfalls in einem Fischerhaus. «Dank Ihnen haben wir es geschafft», verbeugte sich Beat Haag, der Präsident der Denkmal Stiftung Thurgau, vor ihr. Vize-Gemeindeammann Danilo Clematide lobte ihre Hartnäckigkeit ausdrücklich. «Es braucht Menschen, die unbequem sind.» Er selber habe diesen Tag herbeigesehnt. Regierungsrat Jakob Stark bedankte sich sogar persönlich bei ihr mit einem Händedruck.

Doch Vreni Scheible führte lange einen einsamen Kampf um den Erhalt der letzten Zeitzeugen einer längst vergangenen Epoche von Romanshorn.

Mit Rekurs Abbruch verhindert

«Als es schlimm war, wollte niemand etwas wissen», erinnert sie sich. Die Besitzer investierten nichts mehr in die Liegenschaften. «Und viele sagten, man solle die Hütten doch endlich abbrechen.» Die Rede war von einem Schandfleck. Der Gemeinderat wollte deshalb 2005 den Weg frei machen für eine Neuüberbauung, indem er die Fischerhäuser auf Antrag der damaligen Besitzer Werner Widmer und Thomas Pfister aus dem kommunalen Schutzplan strich. Der Verlust dieser beiden Gebäude sei verkräftbar, argumentierte die Behörde. Die Fischerhäuser stünden an der Rislenstrasse zunehmend isoliert, nachdem verschiedene andere alte Gebäude in der Umgebung abgerissen worden seien. Vreni Scheible sah es anders. «Mir ist das Bild der Mittleren Gasse und der Rislenstrasse wichtig», sagt sie. Sie habe dort ihre Jugend verbracht. «Es war eine glückliche, frohe und wertvolle Zeit.» Zusammen mit dem Thurgauer Heimatschutz focht Vreni Scheible den Entscheid des Romanshorer Gemeinderates beim Kanton an – mit Erfolg. Das zuständige Departement für Bau und Umwelt piff die Romanshorer zurück. «Das habe ich dem damaligen Baudirektor Hans Peter Ruprecht hoch angerechnet», sagt Vreni Scheible.

Frage des Willens

Weniger glücklich über das Abbruchverbot war Besitzer Widmer: Er frage sich, ob sich eine Gemeinde und ein Staat leisten könne, ein Objekt an zentraler Lage zu erhalten, das ausser seinem Alter und der Gesichte keine Substanz mehr vorweisen könne und für das keine intelligente Nutzung in Aussicht stehe, sagte er damals. Widmer hatte jahrelang vergeblich einen Käufer für die Liegenschaft gesucht. Scheible dagegen war immer überzeugt, dass sich aus den Häusern «etwas machen lässt». Sie sollte recht behalten. Die Renovation der Wohnungen und deren Nutzung durch die Stiftung Ferien im Baudenkmal beweise, dass «es geht, wenn man will», betonte Denkmalpflegerin Bettina Hedinger letzte Woche.

«Fiel mir Stein vom Herzen»

Die Wende zum Guten kam mit der 2004 gegründeten Denkmal Stiftung Thurgau, die 2009 die Fischerhäuser erwarb.

Für Scheible war die Überschreibung eine Erlösung. «Es fiel mir ein Stein vom Herzen, weil ich mir sicher war, dass die Häuser jetzt gerettet sind.»

Das Ergebnis der Renovation habe ihre Erwartungen sogar übertroffen. «Die Räumlichkeiten gefallen mir sehr gut», sagt Scheible. An verschiedenen Stellen sei die Baugeschichte der Bohlenständerkonstruktion sichtbar. «Die Häuser sind ein Bijou geworden.»

Dank gebühre dafür in erster Linie der Denkmal Stiftung Thurgau, aber auch Kurt Sonderegger als verantwortlichem Architekt sowie den vielen Handwerkern für die fachgerechte Arbeit.

Vorbild für Volksgarten

Das Beispiel der Fischerhäuser muss gemäss Scheible Mut für das ehemalige Restaurant Volksgarten machen, das ebenfalls nicht abgebrochen werden darf und seit Jahren leer steht. «Es muss sicher erhalten bleiben», sagt Vreni Scheible. Es müsse jetzt ein Geldgeber und guter Planer gefunden werden, der mit Umsicht das Alte mit Neuem verbinde.

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/thurgau/romanshorn/tz-ro/Die-Retterin-der-Fischerhaeuser;art123832,2592519>

COPYRIGHT © ST.GALLER TAGBLATT AG

ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG,
WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTES SPEICHERUNG ZU
GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE
ERLAUBNIS VON ST.GALLER TAGBLATT ONLINE IST NICHT GESTATTET.